

Raben – Mythos und Wirklichkeit

Märchenstunde mit
Ulli Osterloh

Marktoberdorf Viel erfuhren die Zuhörer beim ersten von zwei Märchenabenden in der gepflegten Salonatmosphäre des Kulturhaus Silvia am Wildbann in Marktoberdorf über die Intelligenz und die Weisheit des Raben. Im Stil orientalischer Märchenerzähler zeigte Ulli Osterloh auf, welch großen Stellenwert dieser Vogel einst in allen Teilen unserer Erde besaß. Einfühlsam wurde sie dabei von Janine Unglert mit der Harfe begleitet.

Der Anblick des Märchenschlosses Neuschwanstein und der Ruf eines Kolkrabens habe sie beim Spaziergehen auf die Idee dieses Märchen-Doppelabends gebracht, mit der Gegenüberstellung von Schwarz und Weiß, symbolisiert durch Rabe und Schwan, erzählte Ulli Osterloh. Frei sprechend vermittelte sie erforshtes Wissen über den Raben, erzählte kurzweilig tatsächlich passierte Geschichten, Mythen und Sagen.

Schwarz sei die Farbe, die alles verschlucke und nichts preisgebe. Es sei die Farbe der Nacht, des Unwirklichen und des Unheimlichen, begann sie. Aber auch die Urweisheit werde schwarz dargestellt. Schwarz sei auch das Gefieder des Raben. Somit liege das Geheimnisvolle schon in dessen äußerer Erscheinung. Wie wichtig der Rabe schon den ersten Menschen war, zeige, dass er in den berühmten Höhlenzeichnungen verewigt wurde, die aus einer Zeit stammen, die bis zu 17000 Jahre vor unserer Zeitrechnung liegt.

Raben wurden als Seelenvogel und Heilbringer für die Menschen verehrt. Von den Inuit erzählte Osterloh, wie der Rabe ihnen einst das Licht gebracht habe. Und die Schamanen Sibiriens benutzten ihn für ihre Schamanenreisen. Selbst bis in die Gegenwart reichen diese Mythen: In England wird geglaubt, dass das Britische Empire endet, wenn nicht mindestens sechs Raben den Tower umfliegen. Es gibt dort bis heute einen Ravenmaster, der die Tiere pflegt, füttert und beschützt – und ihnen auch einen Flügel stutzt, damit sie nicht wegfliegen können.

Raben würden auch als Koblode in Schwarz bezeichnet. Sie könnten sich im Spiegel selbst erkennen und ihre Intelligenz sei sprichwörtlich. Osterloh erzählte, wie in den USA ein Rabe eine Frau vor einem Puma rettete und zwei von ihnen in der Schweiz den Mörder eines Eremiten verfolgten und stellten. Sie erzählte, warum das Wort „Rabenerlern“ nicht stimmt und warum sein einst weißes Gefieder schwarz geworden sei.

Anschließend fanden die Gäste bei kulinarischen Häppchen und Getränken schnell zum Gespräch. Denn das menschliche Miteinander sei ein weiterer Teil des Programms vom Kulturhaus Silvia, sagte dessen Initiatorin Silvia Gerber. (sem)

Der zweite Teil dieser Märchenabende zum Mythos Schwan findet am Freitag, 27. November, ab 19 Uhr statt. Anmeldung per Mail unter info@kulturhausilvia.de oder Telefon 08342/8974366.



Märchenerzählerin Ulli Osterloh bestritt einen sehr interessanten und kurzweiligen Märchenabend zum „Mythos Rabe“ im Kulturhaus Silvia in Marktoberdorf.

Foto: Rosemarie Klimm